

„Hungernde Kinder sind durchaus ein soziales Problem“

FLU fordert Lösungen – und erinnert daran, dass das Problem keineswegs neu ist.

Von Sebastian Smulka

Unna. Dass Kinder ohne die Verpflegungsangebote in Schulen ungesund oder zu knapp ernährt werden, ist für Klaus Göldner ein Zustand, der in dieser Form nicht hingenommen werden kann. Der Fraktionsvorsitzende der Freien Liste Unna ruft die Stadtverwaltung zum Handeln auf: Bürgermeister Dirk Wigant sei nun gefragt, die jüngste Situationsbeschreibung der Aktion für Kinder in Unna zu prüfen und umgehend Abhilfe zu leisten.

Das Thema beschäftigt die Freie Liste nicht erst seit Beginn des aktuellen Lock-downs. Schon im Mai 2020 hatte sie einen Fragenkatalog an die Stadtverwaltung vorgelegt, um die sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie zu ermitteln. Die Anfrage der FLU war breit angelegt.

Ob häusliche Gewalt, Verwahrlosung von Kindern oder seelische Probleme: Die FLU fragte für mehrere denkbare Folgen der anhaltenden Ausnahmesituation ab, ob es im Rathaus Erkenntnisse über eine Zunahme von Problemen gebe und ob die Stadt überhaupt entsprechende Meldekettchen hat.

Das Ergebnis der Anfrage damals ließ eine Zuversicht erkennen, die Göldner heute zumindest überprüft wissen will. Ausdrücklich habe der heutige Bürgermeister Dirk Wigant – damals noch als Beigeordneter – das Fazit gezogen, dass in Unna keinerlei soziale Probleme erkennbar gewesen seien. „Über die Tatsache, dass

» Über die Tatsache, dass hungernde Kinder sicherlich ein soziales Problem darstellen, dürfte keinerlei Zweifel bestehen.«

Klaus Göldner



Klaus Göldner von der Freien Liste zeigt sich irritiert nach einem Bericht der Aktion für Kinder in Unna. Ob es durch die Corona-Pandemie eine zunehmende Verwahrlosung von Kindern gebe, hat seine Fraktion schon vor Monaten gefragt. Seinerzeit gab die Stadtverwaltung Entwarnung.

FOTO ARCHIV

hungernde Kinder sicherlich ein soziales Problem darstellen, dürfte keinerlei Zweifel bestehen“, merkt Göldner nun an. Und was die Aktion für Kinder in Unna zuletzt berichtet hat, sei in dieser Hinsicht ein „erhebliches“ Problem.

Dabei hatte die Aktion für Kinder durchaus erwähnt, dass es seitens der Stadt Bestrebungen gebe, etwas zu unternehmen. Ergebnisse jedoch lagen zunächst noch nicht vor.

Die Aktion für Kinder in Unna unterstützt seit vielen Jahren die Mittagsverpflegung in den Offenen Ganztagsgrundschulen, inzwischen aber auch Verpflegungsprojekte in Kindergärten, in weiterführenden und berufsbildenden Schulen und in Treffpunkten der freien Jugendarbeit. Seit diese Einrichtungen geschlossen sind, sind die Nutznießer der Angebote aber nicht mehr auf gewohnten Wege zu erreichen. Die Annahme, dass dies bei den Kindern zu Hause aufgefangen würde, ist offenbar nur teilweise begründet, wie die Aktion für Kinder erklärte. Sie illustrierte dies unter anderem mit dem Schreiben einer Mutter, die offen einräumte, dass bei ihr für den Einkauf von Lebensmitteln zurzeit das Geld sehr knapp sein.